

Caumussbote

Somburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Somburg v. d. Höhe

Der Caumussbote erscheint
täglich
außer an Sonntagen und Feiertagen.
Bezugspreis
für Bad Somburg v. d. Höhe
einschließlich Frachtkosten
Mk. 2.50, durch die Post
bezogen (ohne Bestellgebühr)
Mk. 2.75 im Vierteljahr.
Wochenkarten: 20 Pfg.
Einzelnummern:
neu 5 Pfg. — ältere 10 Pfg.

Flugzeigen
kosten die Anfertigung
Korpuszelle 15 Pfg., im
Reklameteil die Kleinzeile
30 Pfg. — Rabatt bei öfteren
Wiederholungen.
Daueranzeigen
im Wohnungsanzeiger
nach Vereinbarung.
Geschäftsstelle
und
Schriftleitung
Hadenstraße 1 Fernsprecher 2.
Postfachkonto No. 8874
Frankfurt am Main.

Tagebuch des zweiten Jahres des Weltkrieges.

März
6.

Vor Verdun nehmen wir in der Boevre-
ment das Dorf Fresnes im Sturm und
nehmen dabei 300 Gefangene.
In der Champagne nehmen wir in über-
stehendem Angriff eine am 11. Februar
eroberte Stellung zurück und machen dabei
100 Gefangene.
Ein weiterer Versuch der Engländer
gegen General Angler, Aut-el-Amara zu
steigen, wird 7 englische Meilen östlich
des Ortes abge schlagen.

Das verratene Bündnisange- bot im Reichstagsauschuß.

Berlin, 5. März. (WB.) Der Hauptaus-
schuß des Reichstages setzte heute seine am
Vormittag abgebrochenen Erörterungen über
die vorläufige Angelegenheiten bei der Ver-
ratung des Etats des Auswärtigen Amtes fort.
Die sozialdemokratische Abgeordnete ging
auf die Instruktion an den deutschen Ge-
samboten in Mexiko ein und machte Einwen-
dungen gegen diesen Schritt geltend. Der
Staatssekretär des Auswärtigen Amtes gab
eine längere Darstellung der mit der Instruk-
tion verfolgten Absichten. Daß wir uns für
den Fall eines Krieges mit Amerika nach
den Bundesgesetzen umgesehen hätten,
eine natürliche und berechtigte Vorsorge.
bedauerte es auch nicht, daß durch die ameri-
kanische Verfassungskommission die Instruktion auch
Japan bekannt geworden sei. Für die Be-
achtung der Instruktion sei der sicherste Weg
gewählt worden, der zur Zeit zur Verfügung
stünde. Wie die Amerikaner in den
Texten gekommen seien, der mit der
geheimen Chiffre nach Washington ge-
gangen ist, darüber fehle uns noch alle Kennt-
nis. Daß die Instruktion in amerikanische
Hände gefallen ist, sei ein Mißgeschick, das
uns daran ändere, daß der Schritt im va-
terländischen Interesse notwendig war, am
ehesten habe man gerade in Amerika das
Verständnis über den unseren aufzulegen. Ir-
gend wäre die Ansicht, daß der Schritt im
Landes einen besonders tiefen Eindruck ge-
macht hätte. Er wird als das aufgefaßt, was
ist: als berechtigter Abwehrakt für den
Fallsfall. — Von einem nationalliberalen
Mitglied wurde betont, daß man in Amerika
keinen Grund zu besonderer Entrüstung habe.
Nur der Präsident Wilson habe sich ja be-
merkt, alle Neutralen gegen uns aufzubringen.
Es sei ein sicherer Weg zur Vermittlung
nicht ein sicherer Weg gefunden werden kön-
ne, bleibe dahingestellt. Es könne dem
Staatssekretär umso weniger ein Vorwurf ge-
macht werden, als man es stets beklagt habe,
daß das Auswärtige Amt nicht um genü-
gende Bündnisse für Deutschland bemüht habe.
Ein Redner der sozialdemokratischen Frak-
tion meinte, daß die Instruktion die ganze
Politik des Reiches wandte sich gegen die ganze
Welt. Ihm trat ein Mitglied des Zentrums
entgegen. Ein Redner der fort-
schrittlichen Volkspartei brachte Bedenken
über vor, wie der Vorgang durch die Presse
in deutschen Öffentlichkeit zur Kenntnis ge-
bracht worden sei. Unserem Staatssekretär eine
solche Beilegen, davon möge man Abstand
nehmen und warten bis Graf Bernstorff auf
seinem Boden angelangt sei. — Ein kon-
servativer Abgeordneter sagte sich dahin zu-
men, daß dem Staatssekretär kein Vor-
wurf zu machen sei, daß vielmehr gebilligt
werden muß, daß er tatkräftig vorgegangen
ist. In demselben Sinne äußerte sich ein Red-
ner der Deutschen Fraktion. Der Ausschuß
wird alsdann zur Besprechung von Einzel-
angelegenheiten über.

Zur Lage. Im Westen.

Berlin, 5. März. (WB.) An der Acre
nehmen die Vorfeldkämpfe vom 3. März ihren
Fortgang. Trotz starken Kräfteinsatzes ist es
den Engländern noch nicht gelungen, an die
neuen deutschen Stellungen heranzukommen.
Bei diesen Kämpfen nahmen die deutschen
Einheiten den Engländern in der Gegend
von Commeourt zwei weitere Maschinenge-
wehre ab. Einem nach ausgiebiger Artillerie-
vorbereitung mit starken Kräften gegen
den Bien-Wald östlich von Commeourt ange-
legten Angriff wichen sie elastisch nach Osten
aus. Außer in freiwillig geräumtem Ge-
lände konnte sich der Engländer nirgends fest-
setzen. Wie am 28. Februar bei Sailly
schickten am 4. März auch seine mit starken
Kräften unternommenen Angriffe bei Bou-
chavesnes. Die in 2 Km. Breite vorgesto-
nen englischen Sturmtruppen wurden in bei-
den Flanken durch sofort einsetzenden Gegen-
angriff umfaßt und größtenteils wieder zurück-
geworfen. Nur in der Mitte vermochten sie
ein kleines Grabenstück zu halten; Versuche,
es durch einen Nachtangriff zu erweitern,
scheiterten jedoch. An der ganzen übrigen
Front einfiel die deutsche lebhafte Tätig-
keit. Bei Chilly, südlich der Somme, wurden
außer den gemeldeten Gefangenen 2 Maschi-
nengewehre eingebracht. Die feindliche
Stellung wurde planmäßig zerstört und
schwere englische Verluste festgestellt. Der Vor-
stoß an der Straße Etain-Verdun trug noch
drei Maschinengewehre ein. Ein weiteres
Maschinengewehr und ein Minenwerfer wur-
den in der Gegend von Nieder-Aspach und
bei Ammerzweiler erbeutet. Ferner wurden
hier weitere Gefangene gemacht. Der größte
deutsche Vorstoß auf dem östlichen Maasufer,
der, wie gemeldet, Gelände in 1500 Meter
Breite und an 600 Gefangene eintrug, zeich-
nete sich durch besonders geringe deutsche Ver-
luste aus. Bereits nach kurzer Artillerievor-
bereitung war die französische Grabenbesat-
zung soweit niedergebörst, daß die Sturm-
truppen an drei Stellen in die französischen
Linien einbrechen konnten. Durch rasch hin-
eingeworfene Handgranaten wurden die Un-
terstände aussergewöhnlich und die französische
Besatzung truppweise gefangen genommen.

Von der bulgarisch-rumänischen Front.

Sofia, 6. März. (TU.) Auf der ganzen
Front von der Donau bis Albanien herrscht
Schneewetter. Bei dem anhaltenden Schne-
einstöße formen die Wölfe vom Hunger ge-
trieben in großen Rudeln über die Grenze
von Rumänien über die Donau nach Bul-
garien. Die bulgarischen Bauern müssen
regelmäßig Hejagden veranstalten, um der
Wölfe Herr zu werden.

Trotz des rauhen Winters hatten die Ope-
rationen an. Sowohl am Warbar als auch
um Monfir sind heftige Kämpfe im Gange.
Im Cernabogen setzte eine gesteigerte Tä-
tigkeit der Italiener ein. Trotz wiederholter
mehrtägiger Sturmangriffe vermochten sie
die ihnen entzogene Stellung östlich Para-
lowo nicht wieder zu erobern, erlitten viel-
mehr bei ihren erneuten Angriffen schwere
Verluste, so daß ihre Front stark erschüttert
war. — Vor den kriegserprobten Deutschen
mußten die Italiener weichen, auch die Eng-
länder griffen an. Die Infanteriereihen wur-
den jedoch von unserer Artillerie und von den
Vorhuttruppen vollständig zurückgeschlagen.

Die letzten Kriegsberichte.

Großes Hauptquartier, 5. März. (WB.)
Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Bei klarer Sicht war an vielen Stellen
der Front die Gefechtsintensität gegen die
Portage gesteigert.

Nördlich der Somme griffen die Engländer
nach starkem Feuer südlich des St. Pierre-
Baasi-Waldes an. Nach hartem Kampf blieb
ein Grabenstück auf dem Wege Bouchavesnes-
Moislains in ihrer Hand; im übrigen wur-
den sie zurückgeworfen.

Auf dem Ostufer der Maas nahmen un-
sere Truppen die französische Stellung am
Caurieres-Walde, in 500 Breite im Sturm
und wiesen nächtliche Gegenstöße ab. Auch an
der Südostküste des Foyes-Waldes wurde den
Franzosen ein wichtiger Geländepunkt ent-
zogen.

Neben den blutigen Verlusten, die durch
unsere über die gewonnenen Linien vor-
gehenden Erkunder festgestellt wurden, büßte
der Feind 6 Offiziere, 572 Mann an Gefangen-
en, 16 Maschinengewehre und 25 Schnellabgewehre
an heute ein.

In sehr zahlreichen Luftkämpfen verlor
der Gegner gestern 18 Flugzeuge, ins durch-
schnittlich von der Erde; unser Verlust beträgt
4 Flugzeuge.

Auf dem
Westlichen Kriegsschauplatz.
und an der
Mazedonischen Front
blieb die Kampfintensität gering.
Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Berlin, 5. März., abends. (WB. Amtlich.)
Im Westen bei Schneefall, im Osten bei
strenger Kälte keine besonderen Ereignisse.

Wien, 5. März. (WB.) Amtlich wird ver-
lautbart:

Westlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz.
Nichts zu melden.

Italienischer Kriegsschauplatz.
An der küstennäheren Front war das
Artillerie- und Minenwerferfeuer nach Auf-
heiterung des Wetters wieder lebhafter.
Abends beschloß die italienische Artillerie
Costanjenica besonders heftig. Nächste Dofe
bei Tolmein stiegen Patrouillen des Infan-
terie-Regiments Nr. 37 bis in einen rückwärtigen
Bausgraben des Feindes vor, überwältigten
die Besatzung und brachten ohne eigen-
en Verlust 10 Gefangene zurück. An der
Tiroler Ostfront griffen die Italiener nörd-
lich des San Pellegrino-Tales gegen Cima di
Costabella an. Nach wechselvollem Kampf ge-
lang es ihnen, eine Vorstellung in Besitz zu
nehmen. Der Kampf ist noch nicht abge-
schlossen.

Der Stellvert. des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Achtzehn feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Berlin, 5. März. (WB.) Das klare Wet-
ter am Sonntag führte auf der ganzen West-
front zu lebhafter Fliegeraktivität. Die eng-
lischen Flieger waren besonders rege in Flan-
dern und im Artois, unsere Flieger waren
mit großem Erfolge vor Arras und über der
Somme tätig. In zahlreichen erbitterten
Luftkämpfen zwangen sie hier nicht weniger
als zwölf feindliche Flugzeuge zur Erde;
weitere sechs Flugzeuge verlor der Gegner an
anderen Fronten, eines davon durch das
Feuer unserer Abwehrgeschütze.

Bisfeldwibel Manschott schoß nördlich von
Verdun seinen achten Gegner, einen Caudron-
Doppeldecker ab und Nachmittags desselben
Tages einen feindlichen Fesselballon, der süd-
lich des Vellerville-Rückens brennend ab-
stürzte.

Im Osten wurde der Bahnhof von Molo-
deczno mit über 500 Kilogramm Bomben be-
legt. Einschläge im Ziel wurden einwandfrei
beobachtet.

Luftangriff auf ein Lager bei Salonik.

Berlin, 5. März. (WB.) An der mazedo-
nischen Front griff ein deutsches Geschwader
feindliche Munitionslager nördlich von Salo-
nik an. Es wurden mehrere Brände und
eine Explosion festgestellt. Einer unserer
Flughäfen wurde von zwölf feindlichen Flug-
zeugen ohne jeden Erfolg mit Bomben ange-
griffen.

London, 5. März. (WB.) Die „Times“
meldet aus Salonik: Am Dienstag Abend
warfen 15 deutsche Albatrossflugzeuge auf die
Lager der Alliierten in der Umgebung von
Salonik Bomben ab. Es sei nur geringer
Schaden angerichtet worden.

Mexiko-Japan.

Paris, 5. März. (WB.) Die Blätter ver-
öffentlichen einen Washingtoner Funkpruch,
wonach der mexikanische Minister des Aus-
wärtigen amtlich in Mexiko stellt, daß der
mexikanische Regierung Bündnisvorschlüsse
von Seiten Deutschlands zugegangen seien.

Amsterdam, 5. März. (TU.) Aus Tokio
wird gemeldet: Es wird hier in Abrede ge-
stellt, daß von einem deutschen Bündnisver-
trag zwischen Japan und Mexiko von offiziel-
ler und inoffizieller Seite jemand irgend
etwas vernommen habe. Eine halbamtliche
Erklärung besagt, wenn ein solcher Vorschlag
gemacht worden wäre, dann wäre nur eine
einzige Antwort möglich gewesen.

Amerika.

Washington, 4. März. (WB.) Meldung
des Reuterschen Bureaus. Man erfährt von
hoher Stelle, daß Wilson die Handelschiffe
bewaffnen und andere Maßregeln ergreifen
wird, um die amerikanische Schifffahrt zu
schützen, selbst wenn der Senat den Gesetzent-
wurf für die bewaffnete Neutralität nicht
annehmen sollte. Wilson vertraue, daß
er die Vollmacht hierzu hat und betrachtet die
Abstimmung und allgemeine Haltung des
Senats als einen Beweis, daß der Kongress
hinter ihm ist.

Amsterdam, 5. März. (WB.) Das „All-
gemeine Handelsblatt“ meldet aus London:
Die feierliche Inauguration Wilsons wird
ihm heute Gelegenheit zu einer Erklärung
über seine Haltung geben.

Ein 5 Milliarden-Angebot.

Haag, 5. März. (TU.) Wie verlautet, ha-
ben große amerikanische Bankhäuser dem
Präsidenten Wilson mitgeteilt, daß sie ge-
neigt seien, den Alliierten 5 Milliarden zins-
frei zur Verfügung zu stellen.

Holland.

Die englische Hege.

Berlin, 5. März. (WB.) Ueber die Art
und Weise, wie England die öffentliche Mei-
nung in Holland zu bearbeiten versucht, um
das Land seinen Wünschen gefügig zu machen,
werden interessante Einzelheiten bekannt. Der
neue englische Gesandte in Holland Townley
bildete einen Kreis englandsfreundlicher Po-
litiker um sich, die Holland im englischen
Sinne kräftig bearbeiten sollen. An der ersten
geheimen Beratung dieses englisch-holländi-
schen Propaganda-Ausschusses beteiligten sich
Anfangs Februar u. a. der Chef des Reuters-
bureaus in Amsterdam und der Redakteur
Hobler vom „Telegraaf“. Daraufhin erschien
am 13. Februar im „Telegraaf“ ein längerer
Artikel mit der Überschrift „Der Tauchboot-
krieg und die Neutralen“ der aufgrund der
von Townley in der vorangegangenen Sit-
zung gegebenen Direktiven abgefaßt war. Der
Schluß des Artikels, der sich gegen die ange-
gebliche deutsche Spionage und für den Schutz
der gefährdeten holländischen Schifffahrt ein-
setzt, ist vom Chef des Amsterdamer Reuters-
bureaus inspiriert, der die Unvorsichtigkeit be-
ging, darin die von ihm geprägten und

dauernd gebrauchten Schlagworte und Redewendungen zu verwenden.

Verschiedene holländische Blätter verbreiten die Nachricht, daß Deutschland bei Holland wegen Abtretung eines Landstreifens in der Provinz Limburg vorstellig wurde.

(Das Wolff-Bureau bemerkt dazu: Wir sind amtlich ermächtigt, zu erklären, daß diese Meldung auf reiner Erfindung beruht.)

Der Tauchbootkrieg.

Rotterdam, 5. März. (WB.) Die englischen Dampfer „Huntsman“ (7460 Bruttoregistertonnen), „Eian Farquhar“ (5858 Br.-Reg.-To.), „Solo“ (4000 Br.-Reg.-To.), „Longhurst“ (3053 Br.-Reg.-To.), die französischen Dampfer „Elorn“ (603 Br.-Reg.-To.), die Bart „Lamentine“ (725 Br.-Reg.-To.), das Hollische „La Bayonne“ (2589 Br.-Reg.-To.), der Schoner „Marie Joseph“ (192 Br.-Reg.-To.), 11 französische Fischkutter und 2 Fischdampfer sind versenkt worden.

Der englische Dampfer „Clearfield“ (4229 Br.-Reg.-To.) und der Schoner „Susan E. Incpen“ sind als überfällig gemeldet.

Amsterdam, 6. März. (N.L.) In der letzten Woche kam aus englischen und schottischen Häfen nur ein einziger englischer Dampfer mit Steinkohlen in IJmuiden an. Der Dampfer hatte 479 650 Ko. Steinkohlen an Bord.

Bern, 5. März. (B.Z.) Ein brasilianischer Dampfer hat nach einer Meldung des Journal de Geneve den Versuch, das deutsche Sperrgebiet zu durchbrechen, mit der Torpedierung bezahlen müssen. Nach einer Meldung der Agence Americana aus Rio de Janeiro hatte das Schiff kurz nach der Orleans und Kockester die Fahrt nach Europa angetreten. Bisher fehlt jede Nachricht über seinen Verbleib. In brasilianischen Marinekreisen wird befürchtet, daß er verloren gegangen ist.

Rotterdam, 5. März. (WB.) Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus Batavia: Nach einem Bericht aus Nedau ist der englische Dampfer „Perleus“ (6728 Tonnen), der sich auf dem Wege nach Deli befand, in der Nähe von Colombe gesunken.

Kurze politische Mitteilungen.

Dem gemeinschaftlichen Landtag der Herzogtümer Coburg und Gotha wurde ein Gesetzentwurf vorgelegt, nach dem die Mitglieder des Herzogshauses, die einem außerdeutschen Staat angehören, das Recht der Regierungsnachfolge für sich und ihre Nachkommen verlieren, wenn ihr Heimatstaat Krieg gegen das Deutsche Reich führt.

Am Samstag herrschte in London großer Kartoffelmangel, so daß viele Käufer wenig oder gar nichts erhielten. Vor den Läden konnte man zum ersten Male das Publikum nach Kartoffeln stehen sehen. Der Mangel ist hauptsächlich den Transportschwierigkeiten zuzuschreiben.

Die Blätter melden, daß bei der Explosion in der Pulverfabrik Bouchet zwei Personen getötet und 17 schwer verwundet wurden. Die ganze Fabrik ist zerstört.

So wahr mir Gott helf!

Eine Bauerngeschichte aus dem Taunus von Fritz Kigel.

(Nachdruck verboten.)

Es war, wie der alte Lorenz ganz richtig vermutet hatte, Förster Gebhard, der dort bewußtlos oder tot in seinem Blute lag. Die nächtliche Gestalt war rückwärts in das Gebüsch gesunken; die linke Hand des Dallegenden preßte sich auf die obere linke Seite der Brust, auf einem dunklen, von dem Hellgrün der Uniform sich scharf abhebenden Flecken. Das Gewehr lag rechts neben dem Körper, augenscheinlich wie es der Hand des Erschossenen entfallen war. Lebte er noch? Georg kniete neben dem Bewußtlosen nieder und bemühte sich, dessen Uniform aufzuknöpfen, um vor allem das aus der Brustwunde hervorquellende Blut mit seinem Taschentuche zu stillen. Bei diesen Bemühungen stöhnte der Verwundete leise auf als verursache ihm die Berührung der Schmerzen. Er lebte also und war vielleicht noch zu retten, wenn man bei seinem Transport mit äußerster Behutsamkeit zu Werke ging. Georg befaß seinem Begleiter, zum Schlitten zurückzuführen, einige Lagen Tannenteufel auf das Gefährt zu breiten und dann nach der Unglücksstelle zu fahren, indessen er auf die inzwischen mühsam freigelegte Wunde sein in reinen Schnee getauchtes Tuch preßte und mit einem der Tische des Verwundeten entnommenen Tuche so gut es ging einen Verband herstellte. Dann galt es aber den schweren Mann auf den Schlitten zu bringen, ohne daß eine neue Blutung der Wunde eintrat.

Er war noch nicht ganz mit seinem Samariterwerk zu Ende, als der Forstwart Höfel eligen Laufes von dem jenseitigen Waldrande herbeikam und beim Anblick des ver-

Dem H. Est wird aus Madrid gemeldet, daß der Dampfer „Catalora“ mit 500 Flüchtlingen aus Kamerun an Bord in Kadix ankam. Der Dampfer wurde unterwegs von einem französischen Kreuzer angehalten und 100 deutsche Flüchtlinge wurden in Fernandina ans Ufer gesetzt.

Preussischer Landtag.

Berlin, 6. März. Das Abgeordnetehaus beriet gestern zunächst den Zentrumsantrag, der die Aufbesserung von Kriegsbeihilfen und Teuerungszulagen an in Ruhestand lebenden Beamten, Arbeiter und alte Pensionäre vorsieht. Nach kurzer Erörterung wurde der Antrag dem Bevölkerungsausschuß überwiesen. Dann wurde der Bergetat erledigt. Heute steht der Landtag wirtschaftsetat auf der Tagesordnung.

Stadtnachrichten.

4% Reichsschatanweisungen auslosbar mit 110 bis 120 Prozent.

Lehlin hatten wir berichtet, daß die sechste deutsche Kriegsanleihe außer in den bisher von allen Teilen der Bevölkerung bevorzugten fünfprozentigen Schuldverschreibungen in einer neuen Art viereinhalbprozentiger Reichsschatanweisungen bestehen werde. Die Bedingungen dieser Schatanweisungen sind nicht nur neuartig, sondern auch höchst bemerkenswert und dazu geeignet, die Aufmerksamkeit weitest Kreise zu erregen.

Zunächst ist hervorzuheben, daß für die Tilgung der neuen Schatanweisungen, die in Gruppen eingeteilt werden, schon im Januar 1927 beginnende Auslosungen vorgesehen sind, die sodann zweimal im Jahre, nämlich jeweils im Januar und im Juli stattfinden werden. Zur Auslosung gelangen nicht einzelne Nummern der Schatanweisungen, sondern immer ganze Gruppen. Die Rückzahlung erfolgt indes im Falle der Auslosung nicht zum Nennwert, sondern mit 110 Mark für je 100 Mark Anleihebetrag. Ja, das Aufgeld steigt, wie wir noch sehen werden, unter Umständen in späteren Jahren auf 15 und 20 Mark. Das Reich ist nämlich berechtigt (nicht verpflichtet), alle nicht ausgelosten Schatanweisungen frühestens auf den 1. Juli 1927 zu kündigen, und läßt alsdann die Rückzahlung der gekündigten (wohl zu unterscheiden von ausgelosten) Schatanweisungen zum Nennwert erfolgen. Der Inhaber einer nicht ausgelosten, sondern gekündigten Schatanweisung würde sich mithin schlechter stellen, als der Eigentümer einer ausgelosten. Das Reich räumt ihm jedoch die Möglichkeit ein, sich diesem Nachteil dadurch zu entziehen, daß er — falls das Reich zu m. l. Juli 1927 oder später vom Kündigungsrecht Gebrauch macht — statt der Rückzahlung vierprozentiger Schatanweisungen fordert, die dann wieder regelmäßig ausgelost werden, und zwar mit 115 Mark für 100 Mark Nennwert.

Mit anderen Worten, der Eigentümer der nicht ausgelosten Schatanweisungen hat, wenn das Reich zum 1. Juli 1927 oder später von seinem Recht Gebrauch macht, die vier-

einhalbprozentigen Schatanweisungen zur Rückzahlung zu kündigen, die Wahl zwischen dem Empfang des Nennwertes oder vierprozentiger mit 115 Prozent auslosbarer Schatanweisungen.

Frühestens zehn Jahre nach der ersten Kündigung, also frühestens auf den 1. Juli 1937 ist das Reich wiederum berechtigt, die dann noch nicht mit 115 Prozent ausgelosten vierprozentigen Schatanweisungen zum Nennwert zu kündigen. Und wiederum hat der Eigentümer die Möglichkeit, statt der Barzahlung Schatanweisungen, und zwar diesmal dreieinhalbprozentige zu fordern, die mit 120 Prozent nach demselben Tilgungsplan wie vordem die viereinhalbprozentigen und vierprozentigen Schatanweisungen ausgelost werden.

Eine weitere Kündigung zum Nennwert darf das Reich nicht vornehmen, doch werden alle bis auf den 1. Juli 1967 nicht ausgelosten Schatanweisungen an diesem Tage zurückgezahlt, und zwar nicht zum Nennwert, sondern mit dem alsdann für die Rückzahlung ausgelosten Schatanweisungen maßgebenden Beträge, also je nachdem, ob und in welcher Weise das Reich von seinem Kündigungsrecht Gebrauch gemacht hat, mit 110 Prozent, oder 115 Prozent, oder 120 Prozent.

Was den Tilgungsplan betrifft, nach dem die Auslosung der Reichsschatanweisungen erfolgt, so ist zu erwähnen, daß das Reich für die Verzinsung und Tilgung durch Auslosung jährlich 5 Prozent vom Nennwert des ursprünglichen Betrages der Schatanweisungen aufwendet. Die erparten Zinsen von den ausgelosten Schatanweisungen werden zur Einlösung nicht verwendet. Die auf Grund der Kündigungen vom Reich zum Nennwert zurückgezählten Schatanweisungen nehmen für Rechnung des Reichs weiterhin an der Verzinsung und Auslosung teil. Diese Bestimmung besagt indeen nichts weiter, als daß durch die Kündigung und die Rückzahlung eines Teils der Schatanweisungen zum Nennwert die Auslosungsaussichten für die übrigen nicht zurückgezählten Schatanweisungen weder verschlechtert noch verbessert werden sollen. Das Reich ist nicht befugt, die Schatanweisungen anstatt durch Auslosung durch Rückkauf am offenen Markt zu tilgen.

Der Preis, zu dem die neuen viereinhalbprozentigen auslosbaren Schatanweisungen ausgegeben werden, ist der gleiche, wie der Zeichnungspreis für die fünfprozentigen Schuldverschreibungen, nämlich 98 Mark für 100 Mark Nennwert. Ohne Berücksichtigung des Auslosungsgewinnes stellt sich dannach die Verzinsung für den Erwerber der Schatanweisungen auf 4,59 Prozent. Das Bild ändert sich aber wesentlich, wenn man den Gewinn mit in Rechnung stellt, der sich im Falle der Auslosung ergibt. Für eine Schatanweisung, die beispielsweise nach fünf Jahren ausgelost wird, verbleibt außer der Verzinsung von 4,59 Prozent nach fünf Jahren ein Gewinn von 10 Prozent, der, wenn man ihn auf fünf Jahre gleichmäßig verteilt, die Nettoerträge auf über 6% Prozent steigert. Die Nettoerträge sind demnach recht verschiedenartig, je nachdem, ob die Auslosung früher oder später erfolgt, und je nachdem, wie

sich das Reich und die Inhaber der Schatanweisungen zu der Kündigungsfrage stellen.

So viel verlockendes der Erwerb Schatanweisungen auch hat, so wird es sehr viele Kapitalverwalter und Kapitalgeber, die die fünfprozentigen, nicht ausgelosten Schuldverschreibungen bevorzugen, mal da sie bei dem fünfprozentigen zum Kurse von 98 Prozent eine Nettoertrag von 5,10 Prozent erlangen. Zudem werden die kleinen Sparer der ausgelosten fünfprozentigen Anleihe den zug geben. Aus diesem Grunde und wegen der technischen Schwierigkeiten der Finanzverwaltung davon ab, die Schatanweisungen nach dem Vorbild der fünfprozentigen Schuldverschreibungen in Stücken, bis zu 100 Mark hinab, auszugeben. Die Stücke der Schatanweisungen werden vielmehr über 20 000, 10 000, 2000 und 1000 Mark, so daß Zeichnungen in Höhe von 1000 Mark oder eines Vielfachen von 1000 Mark möglich sind.

Den Zeichnern der neuen viereinhalbprozentigen Schatanweisungen ist es daneben Schuttschreibungen und Schatanweisungen der früheren Kriegsanleihen neue Schatanweisungen umzutauschen, ist zugelassen worden, damit nicht die früher älteren Kriegsanleihen, die den Inhabern, diese in die neuen Schatanweisungen umzuwandeln, genötigt sind, ihre alten Anleihen zum Verkauf zu stellen, wodurch neuen Anleihen eine unerwünschte Konkurrenz bereit werden würde. Jedoch kann Zeichner höchstens doppelt so viel alte Anleihen (nach dem Nennwert) zum Umtauschen, wie er neue Schatanweisungen gezeichnet hat. Zeichnet also jemand beispielsweise 10 000 Mark viereinhalbprozentigen Schatanweisungen gegen Barzahlung, so er daneben 20 000 Mark viereinhalbprozentigen Schatanweisungen der früheren Kriegsanleihen erwerben. Die Einkläufer fünfprozentigen Schatanweisungen der Kriegsanleihe erhalten beim Umtausch eine Vergütung von 1,50 Mark, die Einkläufer von fünfprozentigen Schatanweisungen zweiten Kriegsanleihe eine Vergütung von 0,50 Mark für je 100 Mark Nennwert zahlt. Die fünfprozentigen Schuldverschreibungen der ersten bis fünften Kriegsanleihen werden ohne Aufgeld gegen die neuen Schatanweisungen umgetauscht; die Einkläufer von viereinhalbprozentigen Schatanweisungen der vierten und fünften Kriegsanleihen würden 3 Mark für je 100 Mark Nennwert zuzuzahlen haben.

In das Reichsschuldbuch können weiterhin älteren, noch die neuen Schatanweisungen eingetragen werden; der große Vorteil der Einrichtung bleibt vielmehr den fünfprozentigen Schuldverschreibungen, das heißt, die fest mit dem fünfprozentigen Zinsfuß ausgestattet sind, vorbehalten, die kleineren Schatanweisungen zum Kurse von 98 Mark zur Ausgabe kommen und schließlich in großem Umfange von allen Teilen der Bevölkerung gezeichnet werden wird.

tiefe Stille ringsum, nur von dem Rauschen eines Raben unterbrochen, der sich mit einem klaffenden Flügel Schlag beim des Gefährtes, wie unwillig über die des Waldfriedens, von der nächsten Höhe hob.

Georg achtete nicht darauf. Mit Kopf schritt er langsam neben dem Pferde dahin, sein Hirn darüber überdenn, was er beginnen sollte. Den Spielen? Nein, das wollte er unter Umständen. Aber durfte er lügen — mit Bewußtsein die Unwahrheit sagen, um die verhängnisvolle Frage, die er wart schon an ihn gerichtet hatte, klipp und klar vorgelegt wurde? Aufgefordert wurde zu beschwören. Ludwig Hissenauer nicht begegnet sein, wenn er auf seinem Eid schwore, daß er nichts verschwiegen habe, was das blutige Ereignis bezog? Dürfte er dem die feierlichen Worte „So wahr Gott helf!“ gesprochen, schweigen, um der vor Strafe zu bewahren, — seiner Liebe zu der Schwester des Willen? Ja, er liebte sie, tief und schachtig; in dieser peinlichen Stunde — ihm klar. Wurde ihm die Hoffnung, das Mädchen einst zu besitzen, war sein ganzes Lebensglück dahin.

In namenloser Angst schnürte sich Herz zusammen, und während er totwunden Manne langsam die Walwege dahinfuhr, legte er sich nieder die bange Frage vor: Was waren nächsten Tage bringen und was sollte um mein Gewissen rein zu erhalten nach den Bruder derjenigen, die vor Schande und Unglück zu

(Fortsetzung)

1910

Abgabe von Kartoffeln.

Am **Mittwoch, den 7., Donnerstag den 8. u. Freitag den 9. ds. Mts.** werden Kartoffeln gegen Kartoffelkarten für einen Zeitraum von 6 Wochen, bis 15. April 1917, ausgegeben und zwar für jede Person 3 Pfd. für die Woche. Diese Menge wird für den genannten Zeitraum auf 20 Pfd. abgerundet. Der Preis für die 20 Pfd. beträgt 1,30 Mk. Die wöchentliche Abgabe bleibt bestehen. Der Verkauf findet im Kurhausbadladen Ludwigstraße und in den Marktläden von 9—12 vormittags und 2—6 Uhr nachmittags statt. Zahlung erfolgt in den Hädt. Verkaufsstellen.

Bad Homburg v. d. H., den 6. März 1917.

Der Magistrat
Lebensmittelversorgung.

Kurhaustheater Bad Homburg.

Direktion: **Adalbert Steffter.**

Donnerstag, den 8. März 1917.

abends 7^{1/2} Uhr

16. Vorstellung im Abonnement

Neu einstudiert:

Alt Heidelberg

Schauspiel in 5 Akten von Wilhelm Meier-Förster.

Leiter der Aufführung: Direktor Adalbert Steffter

Personen.

Karl Heinrich, Erbsprinz von Sachsen-Karlsburg
Staatsminister von Haugk, Excellenz
Hofmarschall Freiherr von Massarge, Excellenz
Kammerherr von Breitenbach
Kammerherr Baron von Meining
Dr. phil. Jüttner
Kug. Kammerdiener
Graf von Hertzberg
Karl Hilz
Kurt Engelbrecht
Banja
von Wedell
Rüder, Gastwirt
Frau Rüder
Frau Dörfel, deren Tante
Kellermann
Rühle
Schäfermann
Glanz
Reuter

Winn Helgon
Wilhelm Panta
Max Gerhardt
Karl Zeise
Hans Carle
Martin Wieberg
Dir. Adal. Steffter
Franz Dehmig
Friedr. Karsten
Paul Schurig
Heinz Schlen
Adolf Gastel
Alfred Luz
Eva Wendlandt
Therese Wald
Georg Rand
Helma Krahe
Martin Haas
Marcus Bosch
Joseph Mäbler

Zwischen dem 2. und 3. Akt liegen 4 Monate, zwischen dem 3. u. 4. zwei Jahre
Der 1. und 4. Akt spielen auf dem Schloß Karlsburg, der 2. u. 5. Akt in
Rüders Garten, 3. Akt im Zimmer von Karl Hilz bei Rüder.

Pausen nach jedem Akt.

Gewöhnliche Eintrittspreise.

Militär Ermäßigung.

Vorverkauf auf dem Kurbüro.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang pünktlich 7^{1/2} Uhr. Ende 10 Uhr.

Der Vaterländische Frauenverein

sucht für seinen

Kinderhort

ein Stück Ackerland zur Bebauung

gegen Vergütung.

Angebote erbeten an die Vorsitzende

Frau v. Marg.

Preise für Herren-Bedienung.

Rasieren 20 Pfg. Haarschneiden 50 Pfg.
Bartschneiden 30 Pfg. Kopfwaschen 30 Pfg.

Preisermäßigung bei Karten zu 10 Nummern

Karl Kesselschläger,

866j

Louisenstr. 87, Telefon 317.

Homburger freiwillige Feuerwehr.

Das Kommando erfüllt hierdurch die traurige Pflicht, den Mitgliedern Kenntnis zu geben von dem gestern erfolgten Hinscheiden des Feuerwehrmannes i. d. R.

Friedr. Ludw. Loß.

Wir betrauern in dem Verstorbenen einen braven Kameraden, dem das Korps ein treues Andenken bewahren wird.

Bad Homburg v. d. H., den 6. März 1917

Das Kommando
der Homburger freiw. Feuerwehr.

Benachrichtigung

In der gestrigen Anzeige über das Ableben des Herrn

Friedr. Ludw. Loß

muß es heißen:

Die Ueberführung zur Einäscherung findet Mittwoch, den 7. März, vorm. halb 11 Uhr vom Trauerhause

Louisenstraße 61^{1/2},
aus statt

Ein großer Transport erstklassiger

Einlegschweine

sowie prima Ferkel

sind angekommen und empfiehlt

H. Grimm, Schweinehdl.
Oberursel Telefon 204.

Zigaretten

direkt von der Fabrik zu Originalpreisen. 2782

100 Zig. Kleinverk.	1,8 Pfg.	1.60
100 "	3 "	2.30
100 "	3 "	2.50
100 "	4,2 "	3.20
100 "	6,2 "	4.60

Versand nur gegen Nachnahme von 100 Stück an.

Zigarren prima Qualitäten 100—bis 200.— M. p. Mille

Goldenes Haus Zigarettenfabrik

G. m. b. H.

Berlin, Friedrichstraße 89.

Fernspr. Zentrum 7437.

Radfahren & Reisen-ersatz, Heros' erlaubt

Pacht auf jedes Rad. Glanzend beurteilt: Die Berechtigungen sind sehr befriedigend ausgefallen. S. St. i. H. — Mit den Reisen bin ich sehr zufrieden. P. W. i. D. usw. Preis 1 Paar Mk. 10.— u. Porto, Versp., Nachnahme Mk. 1.— Vertreter gesucht. Prosp. gratis. „Heros“ G. m. b. H., Berlin 678 a. Friedrichstr. 181.

Wegzugshalber zu verkaufen.

Rassenschrank f. Preis, Waschkom., Nachtschrank lak., Kom. nussbaum, Ruhebett, Schaukelsessel, Spieltisch, Vorhangspanner m. Rad, Gasherd 2 fl. auf Gestell, 3 Gaszylinder, 1 elektr. 3 fl. Krone, eis. Wein-schrank 100 fl., 3 eis. Gartenstühle, Bügelofen mit Rohr, Messerputzmaschine, Kl. em. Ofen, Fenstertritt mit Schublade.
Ferdinandsplatz 20, 2.

Kl. Schreibmaschine

für täglich einige Stunden zu mieten gesucht. Offerten unter R. 836 an die Geschäftsstelle.

Gesang- und Klavierunterricht

erteilt nach bewährter Methode **Fr. Ad. Benkowitz**
Elisabethenstraße 38, I.

Verloren.

Gestern kl. schw. Geldschein-Tasche mit kleinem Inhalt. Abzugeben gegen Belohnung **Quellenhof.**

4431a Schöne

2—3 Zimmer-Wohnung mit abgeschl. Vorplatz Saalburgstraße preiswert zu vermieten. Näheres R. F. Promenade 11^{1/2}.

Parterrewohnung

3—4 Zimmer mit Bad und Zubehör (möbliert oder unmöbliert) in gutem, ruhigem Hause preiswert zu vermieten. Garten am Hause. Näheres unter 770a Geschäftsstelle.

Freibank.

Mittwoch, den 7. März 1917, vormittags 9 Uhr wird auf dem Schlachthof **Schweinefleisch** (roh 1 Pfd.) zum Preise von Mk. 1,50 pr. Pfd. verkauft unter Vorlage der rotburchstempelten Lebensmittelkarte und Abgabe von 5 Fleischmarken. An die Reihe kommen die Anfangsbuchstaben S. J.

Bad Homburg, 6. März 1917.
Die Schlachthofverwaltung.

Ein

junger Arbeiter

zum sofortigen Eintritt gesucht. **Friedrichsdorfer Zwiebackfabrik** Karl Schneider.

Lehrling

mit guter Schulbildung bei **steigender Vergütung** zu Ostern evtl. früher gesucht.

Taunusbote-Druckerei.

Junges Mädchen

als Köchlein gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle u. 843

Ordentliches

Dienstmädchen

bei hohem Lohn und guter Kost, sofort oder später für kleinen Haushalt gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl. u. 842.

Soldatenfrau

mit guter Handschrift und Kenntnis im Maschinenschriften (Besth. e. Schreibmaschine) sucht für einige Stunden des Tages ihr kleines Einkommen, welches zum Unterhalt ihrer Familie nicht ausreicht durch Abschreiben z. z. erhöhen. Angebote unter R. B. 25 an R. Mosse, Annoncenexpedition, Homburg erbeten.

Gebildete Dame

mit Beruf findet in kl. Landhause bei Homburg (Linie 25) gute **Pension**. Anfr. sind zu richten u. 3 845 an d. Geschäftsstelle ds. Bl.

Zum 1. April oder 1. Juni eine

3 od. 4 Zimmerwohnung

in besserer Lage von ruhiger Familie (2 Personen) gesucht. Offerten an Geschäftsstelle u. D. E. 787.

Zum 1. April zu vermieten:

1 Mansardenzimmer

mit Küche, möbliert od. unmöbl. 832a

Ferdinandsplatz 14.

3 Zimmerwohnung

oder kleines Haus

in Homburg oder Umgebung zu mieten gesucht. Angabe der Adresse unter R. 848 Geschäftsstelle.

Zwei-Zimmer-Wohnung

mit Zubehör im Erdgeschoß, bis 1. April zu vermieten auch als

Büro Räume

sehr geeignet. Näheres

Louisenstraße 78

II. Stock rechts.

Erster Stock

4 Zimmer mit allem Zubehör (Elisabethenstraße) zu vermieten.

Zu erfragen bei Eugen Sadler,

4114a Dietrichsheimstr. 16.

Eine

3 Zimmerwohnung

im 1. Stock mit Zubehör an ruhige Leute zu vermieten. 232a

Kaiser Friedr. Promenade 75.

2 oder 3 Zimmer

mit Küche und allem Zubehör zusammen oder getrennt zu vermieten 218a

Näheres Oberstraße 18.

Zu vermieten

in der Villen-Kolonie **Gump** in der Nähe der elektrischen Haltestelle **Frankenstraße** April 1917 geteilt oder geteilt 1 Wohnung im Erdgeschoß Zimmer, Küche, Bad, 3 Kammern 1 Wohnung im Obergeschoß Zimmer, Bad, 4 Kammern Jede Wohnung hat Warmwasserheizung elektr. Lichtanlagen Gas- und Wasser sowie Ruß- und Biergarten, trennten Eingang. Näheres in der Geschäftsstelle dieses Bl.

Kirdorferstraße

ist ein der Neuzeit entsprechend eingerichteter 1. Stock, bestehend aus 4 gr. Zimmern mit Erker u. Bad gr. Diele, Küche (Verb. wasserheizung für Bad und Kloset, Marmar, 2 Kellern, Küche Gas, elektr. Licht zum 1917 zu vermieten. Näheres in der Geschäftsstelle dieses Bl.

Gartenhaus

Ein neues Holzgartenhaus 3^{1/2} auf 4 Meter mit Zementboden. Tür, und Fenstern gedeckt ist selten billig sofort zu kaufen. Zu jeder Zeit anzusehen. Näheres

J. Fuld Louisenstr.

Elegante

5 Zimmerwohnung

mit großer Terrasse, Bad und jegl. Zubehör möbliert oder unmöbliert zu vermieten. Näheres in der Geschäftsstelle dieses Bl.

4 Zimmerwohnung

an ruhige Familie bis 1. April zu vermieten. Gas u. Wasser 121a

Näheres Rathaus

2 Zimmerwohnung

mit Zubehör, Gas und Wasser zu vermieten. Näheres Rathaus

Schöne

3 Zimmerwohnung

im Vorderhaus 1. Stock elektrisch Licht u. allem Zubehör per 1. April zu vermieten. 43a

Elisabethenstraße

Mehrere

Wohnungen

möbliert und unmöbliert zu vermieten. Näheres in der Geschäftsstelle dieses Bl.

Wohnung

5 Zimmer, Küche, 2 Kammern, Zentralheizung elektr. Licht und Gartennutzung sofort zu vermieten. Auch später zu vermieten. 615a

Kleine 2 Zimmerwohnung

zu vermieten. 143a

Wohnung

1 Stock schöne 3 Zimmerwohnung mit abgeschlossenen Vorplatz und allem Zubehör per 1. April zu vermieten. Zu erfragen Elisabethenstraße 38

5 Zimmerwohnung

mit Bad, Gas und elektr. Licht modern eingerichtet zu vermieten. 4372a Ferdinands-Anlage

Große

2 Zimmerwohnung

komplett im 1. Stock, zum 1. April zu vermieten. Dorotheenstraße

Ein freundliches

Mansardenzimmer

mit Wasser, Elektr., Licht und allem Zubehör zu vermieten. 808a

Schöne

2 Zimmerwohnung

mit Zubehör, Gas und Wasser zu vermieten. 808a

Louisenstraße